

# Kürzer geht auch

**Teilzeitausbildung** Seit 1. Januar 2020 besteht die Möglichkeit für alle Interessierten, eine Berufsausbildung mit verkürzten Arbeitszeiten zu machen. Die Stunden in der Berufsschule können dabei nicht verringert werden.



Was als Unterstützung für besonders belastete Gruppen 2008 ins Berufsbildungsgesetz (BBiG) aufgenommen wurde, steht jetzt allen Auszubildenden offen. Die wöchentlichen Arbeitsstunden können flexibel verkürzt werden, allerdings gibt es eine Grenze nach unten. Die Ausbildungsdauer verlängert sich grundsätzlich, aber eine Verkürzung kann beantragt werden und die Azubis müssen auch dieselben Prüfungen ablegen wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

So können gerade alleinerziehende Mütter und Väter, die auf Öffnungszeiten von Kindergärten und Grundschulen angewiesen sind, oder Menschen, die gern eine Ausbildung machen würden, aber aus unterschiedlichen Gründen keine Vollzeitausbildung absolvieren können, dennoch eine Berufsausbildung abschließen. Der Bedarf an Teilzeitausbildungsplätzen ist groß, nur mangelt es an Arbeitgebern, die diese Ausbildungsform anbieten. Zwischen 2014 und 2018 vervierfachte sich zwar die Zahl der Teilzeitausbildungsplätze in Baden-Württemberg von 284 auf rund 1.000, dennoch sind es aktuell noch unter 1 Prozent der Betriebe, die sich auf eine Teilzeitausbildung einlassen.

**Gute Erfahrungen überzeugen.** Was sind die Vorteile für die Betriebe? Dazu Ruth Weckenmann von der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit: „Für die Betriebe sehe ich durchaus Vorteile, denn die Menschen, die sich für eine Teilzeitausbildung interessieren, sind in der Regel älter und sehr ernsthaft an der Ausbildung interessiert.“

Die Statistik zeigt, dass es kaum abgebrochene Ausbildungen gibt. Außerdem stellt die familienfreundliche Teilzeitausbildung einen Imagegewinn für die Betriebe dar.“

Das Berufsbildungsgesetz sieht Teilzeitausbildung ausdrücklich vor, das wissen leider viele Betriebe nicht und auch nur wenige Azubis. Das Netzwerk Teilzeitausbildung mit Sitz in Stuttgart organisierte daher die Aktion „Brunch and Talk“, um politische Entscheidungsträger und Unternehmen aufzuklären und das Gespräch mit Kammern, Arbeitsagenturen und Teilzeitauszubildenden anzuregen. Medienwirksam geschah dies in Straßenbahnen.

Auch Jobspeeddating ist ein Format, das Arbeitgeber und Teilzeitausbildungssuchende zusammenbringt. Ausbildungsleiter und Auszubildende erzählen von ihren Erfahrungen, um andere Betriebe zu motivieren. Regelmäßig informieren zudem die Arbeitsagenturen zum Thema. Diese Veranstaltungen sind auf den Internetseiten der Arbeitsagenturen zu finden. Dr. Ruth Lescow-Schuon, Allgemeinärztin in Friedrichshafen, die eine Auszubildende zur medizinischen Fachangestellten in Teilzeit beschäftigt, sagt: „Eine Teilzeitauszubildende, die muss schon das ganze Team mittragen. Das war bei uns so. Ich habe sehr gute Erfahrungen gemacht und würde das immer wieder machen.“

Weitere Informationen gibt es beim Netzwerk Teilzeitausbildung Baden-Württemberg:

 [netzwerk-teilzeitausbildung-bw.de](https://www.netzwerk-teilzeitausbildung-bw.de)



## Wer es wagt, **gewinnt**

**Aus der Praxis** Die „Neue Arbeit“ hat schon früh Teilzeitausbildung angeboten. Sie ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen und ein Unternehmen der eva-Gruppe. Bereits seit 2010 können Interessierte hier eine Ausbildung in Teilzeit absolvieren.

Das Sozialunternehmen bietet in der Region Stuttgart Arbeitsperspektiven durch Beschäftigung, Integration, Qualifizierung und Vermittlung. Mit rund 1.400 Beschäftigten ist die „Neue Arbeit“ bundesweit eines der größten Beschäftigungsunternehmen in freier Trägerschaft. **regionah** fragt bei der Ausbilderin und Unternehmensbereichsleiterin für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Frauenprojekte Kathrin Moschettieri-Grötsch und der Auszubildenden Marina P. (Name von der Redaktion geändert) nach:

### Wie sind Ihre Erfahrungen mit der Teilzeitausbildung?

**Kathrin Moschettieri-Grötsch:** Ich persönlich kann nur von guten Erfahrungen mit Auszubildenden in Teilzeit berichten. Meistens haben sie sich das sehr gut überlegt, bevor sie hier anfangen. Sie sind viel motivierter, haben viel mehr Ehrgeiz und wissen die Chance hier zu schätzen.

**Marina P.:** Für mich war das die letzte Gelegenheit für eine Ausbildung. Ich bin 44 Jahre alt und hätte ich hier nicht reduziert meine Ausbildung machen können, müsste ich weiter als Ungelernte arbeiten und wäre weiterhin auf Aushilfsjobs angewiesen.

### Also ist immer alles eitel Sonnenschein?

**Kathrin Moschettieri-Grötsch:** In einer Ausbildung läuft ja nie alles zu 100 Prozent rund, aber dann kann man darüber sprechen. Und was für das System spricht, ist, dass in zehn Jahren nur eine einzige Mitarbeiterin ihre Teilzeitausbildung abgebrochen hat. Das ist schon sehr ungewöhnlich.

**Marina P.:** Also ich hätte schon fast hingeworfen. Da wurde mir alles zu viel, Kind, Haushalt, Lernen und dann wurde noch die Oma krank. Aber ich habe eine tolle Chefin, mit der ich reden konnte. Außerdem wollte ich meiner Tochter ein Vorbild sein, dass man eben nicht so einfach hinwirft.

### Was würden Sie gern ändern?

**Kathrin Moschettieri-Grötsch:** Wir haben immer versucht, dass die Frauen Netzwerke schaffen, dass dann zum Beispiel zwei Frauen aus dem Rems-Murr-Kreis sich zusamm tun und sich gegenseitig unterstützen. Das „Netzwerken“ könnte man ausbauen und es könnten sich mehr Unternehmen auf das Abenteuer einlassen.

**Marina P.:** Für mich passt das so wunderbar. Manchmal machen meine Tochter und ich zu Hause gleichzeitig unsere jeweiligen Hausaufgaben und ich merke, wie stolz sie auf mich ist, und ich bin es auch.